

Nothwendig ist es freilich vor Allem, besonders in der hebräischen Literatur, wo in dieser Beziehung von jeher so wenig geschehen ist, das Terrain erst kennen zu lernen, erst den Boden gut durchzupflügen, bevor gesäet werden soll. Denn siehet man auf die Natur, auf die Art der Bethätigung des Geistes in der hebräischen Literatur, so gewahrt man den merkwürdigen, hervorragenden Charakterzug, sich wohl forschend und denkend, schaffend und gestaltend Eigenthümliches wie auch fremdes Verarbeitetes auf die unermüdlichste, emsigste Weise in der Welt kund zu geben, nicht hingegen mit demselben Eifer, nicht, möchte ich sagen, mit der nämlichen Selbst- und Vorliebe das Eigenthum zu schätzen, auf das Erworbene gebührenden Werth zu legen, mit einem Worte: die Geschichte seiner selbst zu bearbeiten, und sich für geschichtlich würdig zu halten.

Überblicken wir die Geschichtsquellen, oder die literar-historischen Arbeiten, selbst der spanisch-arabischen Periode, wo doch alles echt Wissenschaftliche und Systematische seine Begründung hatte, wie spärlich finden wir sie, gleich einzelnen Samenkörnern hier und dort verstreuet, die des fleissigen Sammlers erst harren, eben so wie des feinen Siebes, damit nicht mit dem einen reinen Körnchen eine Masse Spreu durchschlüpfe.

Das erste kleinere, aber um desto schätzbarere Werkchen besitzen wir aus der Mitte des zwölften Jahrhunderts, nämlich das Sefer ha-Kabbalah (ספר הקבלה לראב"ד) von Rabbi Abraham ben Dior¹⁾, einem etwas spätern Zeitgenossen des berühmten Philosophen und Exegeten R. Abraham Ibn Esra. In diesem kleinen, aus nur einigen Blättchen bestehenden Büchelchen, das den mittelalterlichen Chroniken nicht ungleich sieht, sind die Daten über eigentliche Literatur, trotzdem dass es der Geschichte der Wissenschaft

¹⁾ Richtiger David. Das Wort דיור Dior ist von Nichtkennern der arabischen Sprache durch Verwechslung des Buchstaben ד mit dem ר R, missverstanden worden. Es muss also Daüd gelesen werden, nach dem arabischen داود. Gleichermassen mag es wohl ein Lesefehler sein, wenn Jost in seiner „Allgemeinen Geschichte des israelitischen Volkes,“ Band 2, Seite 239, eine persische Übersetzung des Pentateuchs von R. Jakob Tawos erwähnt. Das hebräische טוס ist eher Tus zu lesen, arabisch طوس, wornach also dieser Übersetzer aus der Stadt Tus wäre, welche eine berühmte wissenschaftliche Akademie besass.